

"Usewäschete" im Schulhaus

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **35 (1945)**

Heft 14

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-641230>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

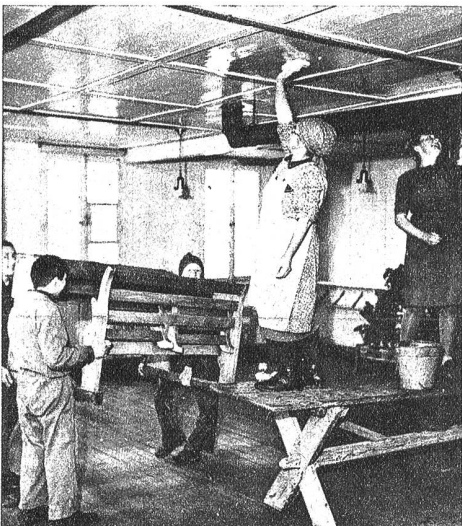


Pierrot, einer der grösseren Schüler, betreute bei der letztjährigen „Usewäschete“ den „Dämpfer“, das Wasserkessi



Der Fussboden wird von den Schülerinnen „gribblet“

„Usewäschete“ im Schulhaus



Putzfrauen werden von der Gemeinde gestellt, welche die Schulstubebedecke zu fegen haben

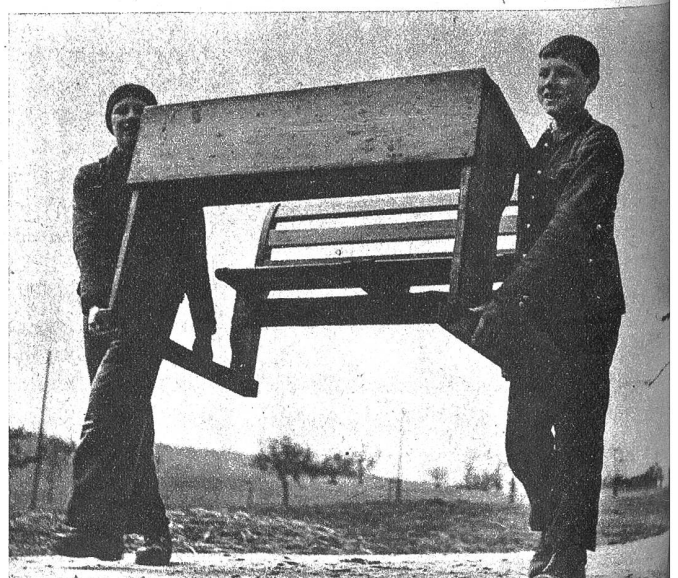


Die Tintenfässchen müssen auch gereinigt werden

Das waldumkränzte Lurtigen, ob Murten, mit seinen 180 Einwohnern hat noch seine eigenen und alten Bräuche. Ein ganz besonderes Ereignis in der Schule ist die Vorbereitung für das Schlussexamen, die «Usewäschete» und das Verkränzen «Hui, em Morge tüe mer usewäsche!» Am Abend führen die grösseren Buben den «Dämpfer» zum Schulhausbrunnen; denn am Morgen, um acht Uhr, muss das Wasser kochen. Immer der älteste Bube, diesmal ist es Pierrot, muss Heizer sein. Mit grossem Stolz waltet er seines Amtes.

Am Morgen des grossen Tages kommen nun die Schüler von überall her dem Schulhause zu, diesmal nicht mit dem Schulsack am Rücken, sondern ausgerüstet mit Fegbürste, «Feghudel» und Kübel oder Kessel, eine währschafte Schürze umgebunden oder mit Ueberkleidern geschützt. Andere rücken an mit «Hutten» und Körbchen. Diese laden zum Examen ein und «betteln» zu gleicher Zeit. Die Leute geben den Kindern Brot, Eier, Würste, Sirup, Konfitüre, und vom Käser erhitzen sie ein gutes Stück Käse. Das alles ist für das «Zimmis» am Vormittag und am Nachmittag. Die Gemeinde spendet zwanzig Liter Süssmost. Es wird niemand behaupten wollen, er wüschte nicht, einmal mitmachen zu können, nach Herzenslust dreinzubeissen in die saftigen Bauernwürste und das knusperige und schmackhafte Bauernbrot! Aber lass dich nicht gelüsten...! Vor der Rationierung ist noch Mehl, Zucker und Fett gegeben worden für Küchli oder sonstige Backwaren. Die grösseren Mädchen waren die Küchlifrauen. Zum Nachtessen kam die ganze Schule mit Löffel, Gabel, Teller und Tassen ins Gemeindezimmer, wo sich jedes satt essen und von der Kochkunst der älteren Schülerinnen überzeugen konnte. Dann wurde noch herrhaft gesungen, bis der Lehrer zum Aufbruch befahl.

Zwischen diesen verschiedenen «Zimmis» und dem Nachtessen ist aber ganz gehörig gearbeitet worden unter der Leitung des Herrn Lehrers. Punkt acht Uhr beginnt das Tagewerk. Die Buben tragen die Pültchen heraus, die Mädchen nehmen die Bilder und Karten von den Wänden, der Heizer schöpft das kochende Wasser in die verschiedenen Kübel, und das «Zwergenvolk» verrührt die Seife darin, um nachher die Pültchen zu fegen. Unterdessen sind auch drei Waschfrauen gekommen, die von der Gemeinde angestellt werden, um die Schulstubebedecke zu fegen. Nachdem die Vorfenster abgenommen sind, ist die ganze «Useputzete» im Fluss. Zuletzt wird der Boden tüchtig gefegt und, nachdem er trocken ist, geölt. Am andern Tag wird nun alles wieder schön geordnet und «verkränzt». Rasch haben die Buben im Wald Efeu geholt. Die Mädchen sorgen für Papierrosen. Jedes will der beste Dekorateur sein. So, wir sind bereit für das Examenfest, dazu haben wir ganz Hutten voll Wissen bereit!



Die Buben tragen die Pulte heraus...

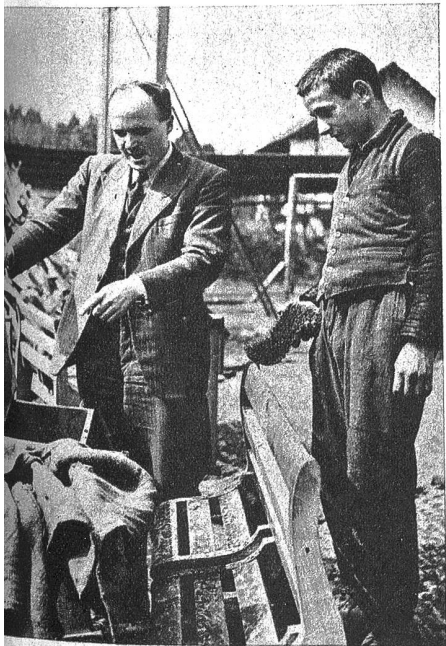


Rechts:
Dem ist es aber
ernst.
Sein Pütlchen
wird
fein sauber
gefegt



Immer beim „Usewäsche“ gibt es fröhlichen und schaffigen Betrieb vor dem mit einem Türmchen gezierten Lurtiger Schulhaus

Die Kinder gehen mit Hutten in die Bauernhäuser und laden die Leute zum Besuch der Examen ein. Gleichzeitig „betteln“ sie um einige Gaben fürs „Zimmis“ während der „Useputzete“



Der Herr Lehrer prüft die Sauberkeit der Schulbänke



Rechts: Am Tage der „Usewäschete“ gibt es für die fleissigen Teilnehmer und Teilnehmerinnen auch eine spezielle Verköstigung